

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 16

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.
Band

Direktion: **Jenn-Heldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—

Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Juli 1922

Wochenpruch: Vom Unglück zum Glück führt Steg nicht, noch Brücke;
Müßst wagen und springen, dann wirds dir gelingen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. A. Meyer-Rufener

für ein Schreinerwerkstattgebäude Fellenbergstraße 64, Z. 3; 2. P. Giumini & F. Reiber für 7 Einfamilienhäuser mit Einfriedung und Vorgartentreppen Wehntalerstraße 41 bis 53, Z. 6; 3. G. Rusterholz für Abänderung der Einfriedung Steinwiesstraße 66, Z. 7.

Über den Bau von drei neuen Kirchgemeindehäusern in Zürich, für Auferstühl, Wiedikon und Wollishofen wird berichtet: In ihrer letzten Sitzung beschloß die Zentralkirchenpflege einmütig, dem Bezirksrat Genehmigung der drei Kirchgemeindehäuserprojekte von Wollishofen, Auferstühl und Wiedikon zu beantragen. Kirchgemeindehäuser sind da notwendig, wo neben den Predigträumen Lokale zur Pflege des Gemeinschaftslebens fehlen. Engerer Zusammenschluß der Reformierten ist ein dringendes Gebot der Stunde. Wollishofen, das nur eine kleine Kirche hat, befaßte sich schon vor Jahren ernsthaft mit dem Projekt einer neuen Kirche. Aus finanziellen Erwägungen für jetzt davon abgekommen, will sich die Gemeinde durch das Kirchgemeindehaus die notwendigsten Räumlichkeiten verschaffen. Es sind u. a.

vorgesehen: Zwei Werkstätten für Lehrkurse, Lese-, Spiel- und Bibliothekzimmer, ein Saal mit 200 Sitzplätzen, Sitzungszimmer und Sigristenwohnung. Für Kirchgemeindehaus und Pfarrhausumbau sind 360,000 Fr. erforderlich. Nach Abzug eines Beitrages aus dem Notstandsfonds wird die Gemeinde durch diese Baute jährlich mit 24,000 Fr. belastet. Wollishofen hofft, den Betrag aus eigener Kraft, ohne Vorschuß aus der Zentralkasse, aufzubringen.

Außerstühl muß der großen Zahl von Kirchgenossen im Sihlfeld Räume für Gottesdienst, Unterricht und zur Pflege des Gemeinschaftslebens geben. Die erste Etappe des „Bullinger“-Kirchgemeindehauses mit Pfarrhaus und Saalanbau sollte jetzt ausgeführt werden. Vortragsaal mit 172 Plätzen, Spiel-, Lese- und Unterrichtszimmer, ein Predigtsaal, verbunden mit dem Unterrichtszimmer für 442 Personen und Sigristenwohnung sollen durch den Saalanbau geschaffen werden, 570,000 Fr. erfordert die Baute; die jährliche Mehrbelastung beträgt für die Gemeinde 43,000 Fr.

In Wiedikon stehen 20,000 Kirchgenossen eine 1000-plätzig Kirche und den vier Kinderlehrklassen zu je rund 400 Schülern Kirche und Bethaus zur Verfügung. Der Kirchenrat hat aufgefördert, den unhaltbaren Zuständen abzuweichen. Das soll geschehen durch einen Pfarrhausbau mit drei Unterrichtszimmer und einem Vereinszimmer und zwei Pfarr- und eine Abwärtswohnung und den Hauptbau mit Sitzungszimmer und Archiv, zwei Sälen für 380 und 962 Personen. Der Kosten-

voranschlag lautet auf 1,500,000 Fr., der Mehrbedarf der Gemeinde durch diese Baute wird jährlich 110,000 Franken betragen.

Durch alle drei Projekte würde also eine jährliche Gesamtmehrausgabe von 177,000 Fr. entstehen, was nach dem jetzt noch geltenden Verbandsgesetz für diese drei Kirchgemeinden eine Mehrsteuer von 7% zur Folge haben würde. Sollten die in Frage kommenden Ausgaben vor der Änderung des Verbandsgesetzes wirksam werden, so würde sich wohl bei den andern Gemeinden das Pflichtgefühl zur gegenseitigen Hilfe regen und ausgleichende Wege suchen. Bei einer einheitlichen Kirchensteuer für alle Stadtgemeinden wären jetzt 12% Steuer, bei Ausführung der drei Projekte 14% Kirchensteuern notwendig. Gegen einen eventuell auftauchenden Vorwurf, die Projekte möchten noch vor dem neuen Gesetz unter Dach gebracht werden, um sie der durch das neue Gesetz geforderten Gesamtabstimmung der Stadtkirchgemeinden zu entziehen, ist geltend zu machen: die Projekte haben jahrelanges Studium hinter sich: Beiträge aus dem Notstandsfonds sind jetzt erhältlich; der Arbeitslosigkeit in unserer Stadt kann durch so große Bauaufträge wesentlich gewehrt werden; das Bedürfnis nach neuen Räumlichkeiten steht bei allen Gemeinden außer Frage. Zu hoffen ist, daß sich der Bezirksrat dem Standpunkt der Zentralkirchenpflege anschließen werde.

Bauliches aus Winterthur. (Korr.) Auf dem ehemaligen großen Wiesengelände zwischen Herrmann-, Seiden- und Pflanzschulstraße in Winterthur haben seit Beginn des Jahres große Veränderungen stattgefunden. Durch Terrassierung wurden ebene Flächen geschaffen, auf denen Tennis- und Spielplätze angelegt werden. Auf der obersten Terrasse, von Alleen und Hecken umgeben, wächst ein flaches Gebäude mit offenen Hallen zu beiden Seiten aus dem Boden, an welches sich, durch einen großen Hof getrennt, ein gefälliger Schuppen anschließt. Zu beiden Seiten des Gebäudes sind die vertieften Flächen für die Spielwiesen bereits geplant und in der Achse des Gebäudes werden die Fundamente für eine breite Freitreppe ausgegraben, die zu zwei großen Doppeltennisplätzen hinabführt. Auch letztere liegen gegen die Seidenstraße zu vertieft. Rote Mauerplattenwege laufen rings um die Tennisplätze, die nach außen durch hohe Hecken abgeschlossen sind. Die Bauten stehen unter der Leitung der Architekten Rittmeyer & Furrer B. S. A. in Winterthur, während die Anlagen, Spiel- und Tennisplätze durch Froebel, Garten-Architekten S. W. B. in Zürich ausgeführt werden. Wenn einmal die Einfriedung an den Straßen erstellt ist, wird der ganze Komplex eine Zierde dieses Stadtteiles von Winterthur werden.

Sekundarschulhausbau in Dersikon-Schwamendingen. Die Sekundarschulkreisgemeinde hat beschlossen, das projektierte neue Schulhaus im „Allenmoos“ mit einem reduzierten Kostenaufwand von 1,400,000 Fr. nunmehr sofort auszuführen. Durch die sofortige Inangriffnahme dieses Bauwerkes, für welches Bund und Kanton Subventionen beisteuern, hofft man die Arbeitslosigkeit in hiesiger Gemeinde ganz bedeutend herabzumindern. Das Schulhaus wird nach den Plänen der Architekten Bogelsanger & Maurer B. S. A. in Rüschlikon ausgeführt, welchen auch die Bauleitung übertragen wurde.

Städtische Baulöhne in Bern. Der Stadtrat von Bern genehmigte einen Gesamtkredit von 144,850 Fr. als Beitrag à fonds perdu an drei Baugenossenschaften für die Erstellung von 135 Klein- und Mittelwohnungen. Dazu kommen 143,250 Fr. für Darlehen zu billigem Zinsfuß. Für Bauten des Elektrizitätswerkes wurde ein Kredit von 123,000 Fr. bewilligt.

Die Platzfrage für das Schulmuseum in Bern steht laut „Bund“ vor der Entscheidung. Der Gemeinderat hat sich kürzlich mit der Angelegenheit befaßt; er steht auf dem Standpunkte, daß der Bau bald ausgeführt werden sollte, daß aber von der Großen Schanze als Bauplatz abzusehen sei. Unter der Voraussetzung, daß die Große Schanze als unverbaubare Promenade erklärt werde, wird der Gemeinderat dem Regierungsrat und den Schulmuseumsbehörden als Bauplatz die Eckparzelle beim Helvetiaplatz, zwischen Marienstraße und den englischen Anlagen vorschlagen. Die endgültige Abklärung wird durch den Wettbewerb über das neue Gymnasium erfolgen.

An die Erwerbung des Bauplatzes für das neue Postgebäude in Burgdorf, an der oberen Bahnhofstraße, sind von Privaten Beiträge in der Höhe von 62,030 Franken zugesichert. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrate, es sei diese Summe durch eine Gemeindefubvention von 27,970 Fr. auf 90,000 Fr. zu erhöhen. An die Subventionen ist indes die Bedingung geknüpft, daß die Bundesbehörden über Bauplatzankauf und Bau bis zum 30. November 1922 die endgültigen Beschlüsse fassen. Damit soll die schon lange schwebende Angelegenheit endlich der Erledigung näher gebracht werden.

Erstellung eines neuen Lagerhauses in Olten. Die Generalversammlung der Union schweizerischer Einkaufsgenossenschaften beschloß, nach einem Referat von Architekt von Niederhäusern, in Olten-Hammer ein neues Lagerhaus im Voranschlag von rund 700,000 Franken zu erstellen. Der Bau wird sofort in Angriff genommen.

Die Bautätigkeit in der Stadt Basel nimmt laut „National-Ztg.“ immer noch zu. Gegenwärtig sind folgende Staatsbauten im Aufbau begonnen: An der Binningerstraße der Anbau zur Erweiterung des Verwaltungsgebäudes des Gaswerkes anstelle der erst kürzlich abgebrochenen alten Wasserwerkstätte. Für den großen Neubau der Physikalischen Anstalt an der Klingelberg-Pestalozzistraße werden noch für mehrere Wochen die Kellerausgrabungen vorzunehmen sein. Ferner hat nun auch der Aufbau der großen Gebäulichkeiten des Elektrizitätswerkes an der Margarethenstraße begonnen.

In Großbasel sind als neuestens in Angriff genommene Wohn- und Geschäftsbauten zu verzeichnen: Auf dem Bruderholzplateau sind nun auch die fünf Wohnhäuser an der Emanuel Büchelstraße im Aufbau begriffen, ferner auch das Einfamilienhaus an der Ecke Amstel-Drosselstraße unter Dach gekommen. An der Freiestraße ist zu melden die nun wieder im Aufbau begriffene abgebrochene Liegenschaft Nr. 75 als Anbau zur Erweiterung der Eidgenössischen Bank. Die Murbacherstraße hat den Aufbau eines vierstöckigen, sowie eines dreistöckigen Wohnhauses aufzuweisen.

In Kleinbasel läßt die Surinam-Stiftung an der Egliessstraße wieder für 6 Wohnhäuser die Kellerausgrabungen vornehmen. Die ersten, ebenfalls der Surinamstiftung gehörenden acht Wohnhäuser mit Drei- und Vier-Zimmerwohnungen werden gegenwärtig eingedeckt. Die großen Fabrikanlagen der „Lumina A.-G.“ an der Uferstraße sind nun im vollsten Gange. Bis jetzt ist eines der Gebäude im Rohbau erstellt worden. Vier weitere Geschäftsbauten sind noch im Aufbau begriffen, für weitere Bauten sind die Plätze ausgesteckt, oder es werden Ausgrabungen vorgenommen. Eine Neubaute befindet sich an der Offenburgerstraße, ein weiterer begonnener Wohnhausbau ist an der Ackerstraße zu melden. Es ist noch zu erwähnen das große bald vollendete Fabrikgebäude mit fertigem Hochfamin der



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Telephon: Selnau 717 **Zürich** Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

Braunsch. Kleiderfärberei und Wäscherei am Neuhausweg.

Im ganzen Stadtgebiet sind gegenwärtig gegen 170 Ein- und Mehrfamilienhäuser im Rohbau erstellt oder kommen demnächst noch unter Dach. Diese dürften fast sämtliche in 3–4 Monaten zum Wohnen beziehbar sein.

Für Ergänzungs- und Umgebungsarbeiten im städtischen Krankenhaus Korschach bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 15,800 Fr. Es ist in Aussicht genommen: Erweiterung, Röntgenzimmer 6750 Fr., Vorplatz gegen die Heidenerstrasse 2600 Fr., Planie- und Entwässerungsarbeiten auf der Nord- und Ostseite 2700 Fr., Einfriedungen 1950 Fr., Gärtnerarbeiten 1500 Franken, Wäschereianlage 300 Fr., total 15,800 Franken. Die Arbeiten werden zur Subvention angemeldet.

Kirchenbau in Niederuzwil (St. Gallen). Für die hiesigen Katholiken, die nach Genau pfarrgenössig sind, ist der Bau einer eigenen Kirche geplant. Der bestehende Fonds hat im letzten Jahre eine Vermehrung um 37,493 Franken erfahren und beträgt heute nun 302,688 Fr.

Schulhausbauten in Graubünden. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Das von der Gemeinde Tschappina eingereichte Projekt für den Neubau eines Schulhauses und das von Grösch eingereichte Projekt für eine neue Turnhalle mit Gemeinde- und Festsaal werden unter Zusage der gefälligen Subventionen genehmigt.

Ein neuer Fernmesser für Flüssigkeitshöhen.

Von Oberingenieur Georg Bloch.

Die Ausnutzung von Wasserkräften hat in unserer Zeit eine außerordentliche Bedeutung für das wirtschaftliche

Leben gewonnen. Wo es irgend möglich ist, werden teils zur Wasserversorgung, teils zur Ausnutzung der Wasserkräfte große Wassermengen in Talsperren, Reservoirs, Kesseln, Kanälen usw. angesammelt. Die verbrauchten Wassermengen werden durch zufließendes Wasser ersetzt, so daß der Wasserspiegel in diesen Behältern sich fortwährend ändert. Diese Änderung bedingt eine ständige Kontrolle, da ein Überfluten, oft aber auch ein zu geringer Wasserstand nachteilige Wirkungen auf die Anlage oder auf öffentliche Sicherheit haben können. Es liegt meistens im Charakter dieser Anlagen, daß der Stand, von dem aus der Wasserspiegel beobachtet und reguliert werden soll, örtlich von dem Wasserbehälter selbst durch mehr oder weniger große Entfernung getrennt ist, so daß die Überwachung der Flüssigkeitshöhen durch den verantwortlichen Wärter zeitraubend, umständlich, wenn nicht gar unmöglich ist. Die Technik hat sich deshalb schon seit längerer Zeit mit der Aufgabe befaßt, mechanische Kontroll-Apparate zu schaffen, welche an Stelle der örtlichen Beobachtung das Fernmessen der Flüssigkeitshöhen übernehmen sollen. Diese Aufgabe zeigte sich jedoch deshalb sehr schwierig, weil die Anwesenheit von Flüssigkeit ein Kosten aller mechanisch beweglichen Teile, die notwendigerweise in der Nähe oder in Berührung mit dem Wasser sind, veranlaßt und so die Betriebssicherheit der Anlage in Frage stellte. Da außerdem Schnee und Eisbildung die Funktion von Schwimmern usw. beeinträchtigt, so hat man mancherorts von mechanischen Kontroll-Apparaten Abstand genommen. Denn eine unzuverlässige Sicherheitsvorrichtung kann gefährlicher wirken, als der völlige Mangel einer solchen überhaupt.

Durch die von der Firma Georg Bloch & Cie. in Böblingen (Dresden) auf den Markt gebrachten **Regir-Fernmesser** ist diese Lücke in der Reihe der Sicherheits-